

# Bewerbung Schulleitung

## Beitrag von „Meike.“ vom 18. Juli 2019 11:43

Ist immer eine Frage der Marktlage. In Hessen war die Besetzungslage im Primarbereich mal so schlimm, dass sie Leute genommen haben, die sich mehr oder weniger direkt nach dem Referendariat beworben haben, um an eine Planstelle zu kommen. Dieses Problem gibt es nicht mehr, seit wir einen generalisierten Grundschullehrermangel haben. Die oben erwähnten Kollegen haben dann ihre Leitungsfunktion oft zurück gegeben, weil es ihnen darum ja eigentlich nicht ging. Vor der Rückgabe haben sie dann... interessante Entscheidungen getroffen. 

Etwas Erfahrung habe ich schon mit KollegInnen, die direkt von der Lebenzeitverbeamtung in die Schulleitung kommen: sehr oft geht das nicht gut. Um ein Kollegium gut zu handeln, braucht es die Lebens/lehrererfahrung unbedingt, nebst einer soliden, aus der Praxis fundierten und erprobten Rechtskenntnis und einem Sack voller erprobter Handlungsoptionen.

Neben den nachvollziehbaren Respektsproblemen, die auftreten, wenn zB ein kurzüberdreißigjähriger, der bisher nur auf zwei Klassenfahrten war und noch keinen echten Elternkonflikt durchgestanden hat, einer erfahrenen Kollegin mit einem großen Schatz an Praxiswissen, erzählen will „wie es geht“.

Statistisch werden die dicksten Rechtsböcke auch mehr auf Seiten sehr unerfahrener SLen geschossen, dasselbe gilt für verhaltenskreative Führungsstile.

Aus eben diesen Gründen versuchen die Ämter solche Besetzungen zu vermeiden. Wenn die Bewerberlage es zulässt. Was sie aber nicht immer tut.